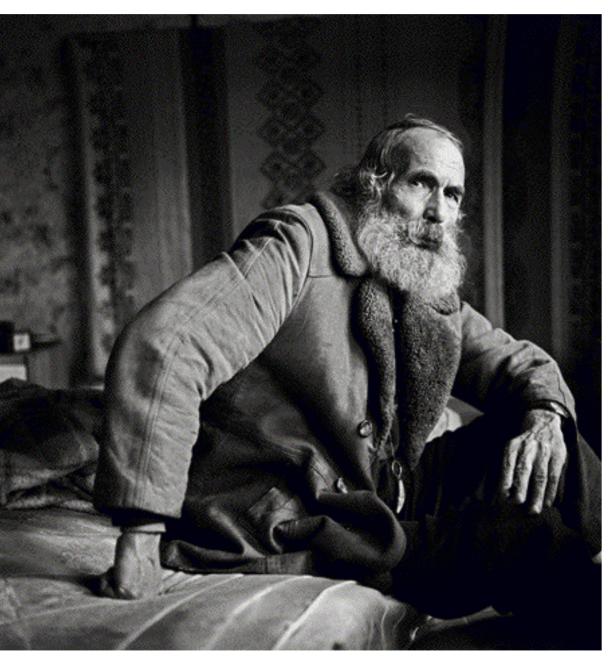
Stephan Vanfleteren



Roger, Antwerp, 2002

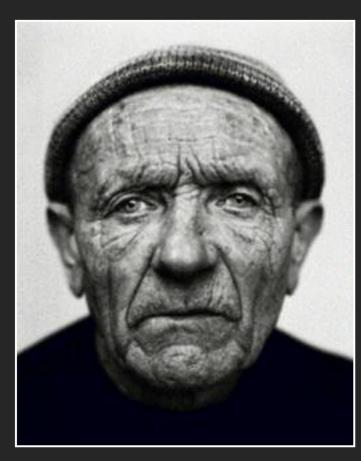
Die Hamburger Galerie
Hilaneh von Kories zeigt
noch bis zum 1. März
die Ausstellung BELGICUM.
Die Fotografien des belgischen Fotografen Stephan
Vanfleteren sind eine
melancholische "Reise
durch ein vernarbtes Land".

Alle Bilder: © Stephan Vanfleteren/ Galerie Hilaneh von Kories Text: Martin Lehmann/Galerie Hilaneh von Kories

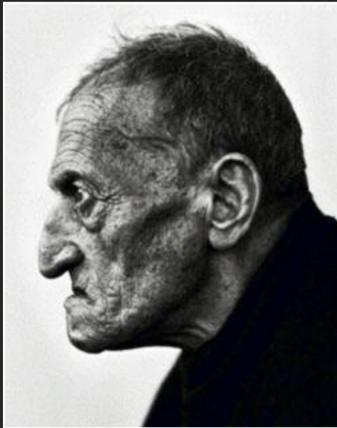
Belgien ist ein merkwürdiges Land, ein direkter Nachbar zwar, doch so voller Widersprüche, dass es uns seltsam fremd vorkommt. Belgien ist das Land, das vor kurzem einen zweifelhaften Rekord in der modernen Weltgeschichte aufstellte – 540 Tage lang, vom Juni 2010 bis zum Dezember 2011, war es ohne Regierung; gleichzeitig ist Brüssel Sitz der EU und der NATO. Belgien ist das Land der feinen Pralinen auf der einen und Fritten und Kirschbier auf der anderen Seite. Belgien, das ist das Land von Flamen und Wallonen, die sich anscheinend immer weiter voneinander entfernen. Belgien ist die Heimat der Helden unserer Kindheit von Lucky Luke, Tim und Struppi und den Schlümpfen, Belgien ist die Heimat von Marc Dutroux. Belgien ist auch das Heimatland von Stephan Vanfleteren einem vielfach preisgekrönten Fotografen, der erst kürlich mit dem Henri-Nannen-Preis ausgezeichnet wurde, dessen Werk aber leider immer noch vielen ebenso unbekannt ist, wie seine Heimat.



Brussels, 2005



Pontje, fisherman, Nieuport, 2004



Julien, fisherman, Nieuport, 2004



Brussels, 2005
oben rechts: Theofiel with
stick, Pajottenland, 2005
unten links: Georgette,
Brussels, 2004
unten rechts: Theofiel
hanging staircase,

Pajottenland, 2004

oben links: Colombo,



Brussels, 2002



Antwerp, 2003



Carmen, Ghent, 1997

Seit fast zwanzig Jahren arbeitet der Fotograf an seinem Projekt BELGICUM und präsentiert jetzt in Hamburg eine Auswahl aus dieser einzigartigen Hommage. Wie kaum ein anderer hat er das Land bei seinen unzähligen Reisen in die Provinz kennengelernt. Er sucht das Besondere im Alltäglichen und dabei ist er in fast jedem Winkel des kleinen Landes fündig geworden. Seine Porträts, Situationen und Landschaften hat er zu einem vielteiligen, aber unverwechselbaren Kaleidoskop zusammengefügt. Rund 40 Motive auf Hahnemühle Photo Rag hat die Galerie für die Ausstellung ausgewählt.

Die Landschaften und Orte, die Vanfleteren zeigt, sind grau, die Zeit scheint auf vielen Bildern stehen geblieben zu sein. Seine Arbeiten wirken zeitlos, oft melancholisch und seltsam entrückt. Nicht die Hauptstadt Brüssel und ihre weltstädtische Pracht sind sein Thema, sondern die kleinen Welten der einfachen Leute auf dem Land. Sie interessieren ihn in ihrer zeitlosen Beharrlichkeit. Damit entfernt er sich von dem herkömmlichen, touristisch geprägten Klischee des Landes. Keine bunten Bilder von Sehenswürdigkeiten oder Folklore in Flandern und Wallonien

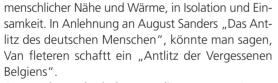
werden im Projekt BELGICUM vorgeführt, sondern sehr besondere Momentaufnahmen, die weit mehr über die Identität des Landes aussagen, als jeder bunte Prospekt.

Ein Schwerpunkt dieses Projekts, das zeigt auch die Ausstellung, bilden die eindringlichen Porträtarbeiten Vanfleterens. Diese Fotografien sind anrührende Begegnungen; Vanfleteren ist immer dicht bei seinen Zeitgenossen. Er zeigt in den Porträts nicht austauschbare Masken seiner Mitmenschen, sondern Charakterköpfe. Und Belgien scheint einen besonders großen Fundus an Originalen, rauen Typen oder eigenwilligen Sonderlingen aufzuweisen. Dabei geht es Vanfleteren natürlich nicht darum, die Porträtierten als "Freaks" vorzuführen.

Er will ein gesellschaftliches Phänomen sichtbar machen. Die meisten dieser Porträts von Menschen am unteren Ende der gesellschaftlichen Leiter entstammen der Reihe "Armut in Belgien". Vanfleteren will zeigen, dass in den Industrienationen der "ersten Welt" neue Formen von Armut enstehen, deren Ursache nicht nur in wirtschaftlichen Zusammenhängen zu suchen ist, sondern in der Abwesenheit von



Edelare, 1994



Am stärksten bedroht von dieser neuen Armut sieht Vanfleteren jene, die nicht fähig sind, sich an die Zwänge anzupassen, die dem Menschen in einer immer mehr Effizienz fordernden Welt auferlegt werden. So sind es vor allem Arme, Kranke, Alte und Gescheiterte, die in Vanfleterens Katalog der "Abgehängten" zu sehen sind. Doch egal, ob er sie in ihrer typischen Umgebung, in ihrer Wohnung, ihrer Stammkneipe inszeniert, oder ob er ein nüchternes und schonungsloses Porträt macht, spürt man den Respekt, den er diesen Menschen entgegen bringt. Von Alkohol, Einsamkeit, Alter und Krankheit deformierte Gesichter werden so Spiegel einer deformierten Gesellschaft. Die tiefen Furchen, die durch die Gesichter laufen, können auch als Metapher gedeutet werden für die Gräben, die sich immer tiefer durch ein Land und seine Gesellschaft ziehen.

Für den Fotografen ist das Projekt als ganzes "eine Reise durch ein vernarbtes Land, das in der Suche nach einer unauffindbaren Identität gefangen, aber mit der melancholischen Seele einer 177 Jahre alten Nation" ausgestattet ist. Fragt man den Fotografen nach Gründen für seine spezielle Sicht auf sein Land, so erinnert er gern an sein persönliches kleines Trauma, das er als Junge erlebt hat, als sich die Küste an der er aufgewachsen ist, der vertraute Lebensraum der Fischer, in eine Betonwüste verwandelte: "Das neurotische Getue, rasche Fortschritte und drastische Veränderungen machen mich traurig."

Daher mag der verlangsamte Blick Vanfleterens auf das Land und seine Bewohner rühren. Mit fotografischen Mitteln stemmt er sich gegen eine fortschrittsgläubige Gesichtslosigkeit und rückt das Einzigartige, Skurrile in den Blickpunkt. Deshalb finden sich in Vanfleterens Werk, bei aller Melancholie und Tristesse, auch stille und rührende Momente wie auf dem Bild mit dem alten Paar in seiner Wohnstube, oder "Schnappschüsse" skurriler Alltagskomik wie jener auf dieser Seite.

www.stepahnvanfleteren.com



Koekelberg, 2000

Stephan Vanfleteren (Jahrgang 1969) gehört zu den renommiertesten Fotografen Belgiens. Nach seinem

Fotografie-Diplom an der Kunsthochschule Sint-Lukas

Bildsprache arbeitet er sowohl für belgische, als auch

Fotograf. In seiner oft radikalen schwarzweißen

internationale Zeitungen und Magazine (u.a. The

New York Times, Le Monde, Paris Match, Die Zeit).

in Brüssel begann 1993 seine Karriere als freiberuflicher

Sein Blick richtet sich weit über Belgiens Grenzen hinaus um faszinierende Menschen und Landschaften zu fotografieren. Seine typische Schwarzweiß-Fotografie, meist in der Mischung aus Melancholie und Nostalgie, ist zu seinem Markenzeichen geworden, sie zeigt sich auch in Serien aus der ganzen Welt, ob nun in Kolumbien, den USA, Äthiopien, dem Kosovo, Afghanistan. Sein scharfes Auge für die Besonderheiten des Alltags sorgte für etliche Ehrungen und Auszeichnungen (unter anderem World Press Photo Awards, Henri Nannen Preis 2011). Vanfleterens Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen präsentiert und in vielen Büchern veröffentlicht: neben "BELGICUM" unter anderem "Flandrien", "Tales of a Globalizing World", "Portret 1989–2009" oder "Elvis & Presley".

BELGICUM. Noch bis

zum 01. März in

der Galerie Hilaneh

von Kories, Stresemann-

straße 384a (im Hof),

www.galeriehilaneh-

22761 Hamburg.

vonkories.de

